



Universiteit Antwerpen

Auslandssemester WS
2018/19



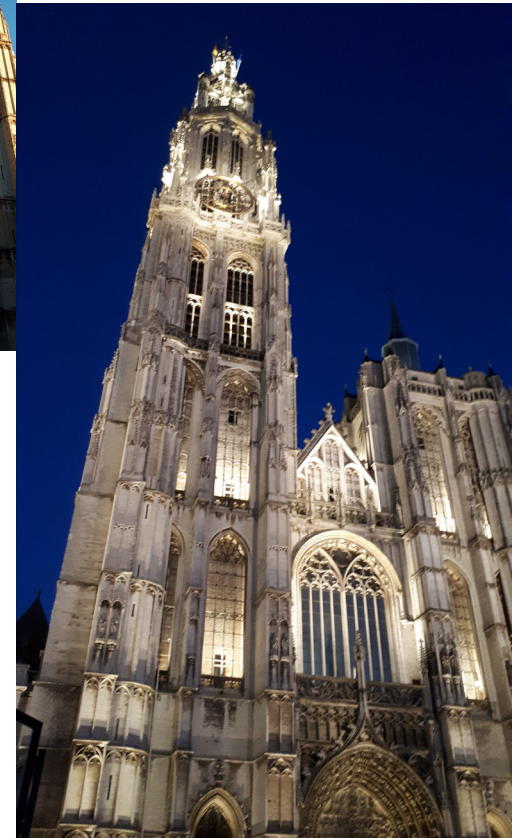
Ich wollte schon immer ein Auslandssemester machen und daher fiel mir die Wahl, im fünften Bachelor Semester ein Praxis- oder ein Auslandssemester zu machen, nicht schwer. Ursprünglich wollte ich am liebsten nach Kopenhagen, aber das hat aus zeitlichen Gründen leider nicht gepasst. Deshalb habe ich mir andere Universitäten angeschaut und meine Wahl fiel auf Belgien, genauer gesagt Antwerpen. Ich war noch nie in Belgien und war sehr gespannt auf die Stadt.

Natürlich musste zunächst ein bisschen Papierkram erledigt werden, und ich habe schon etwa ein halbes Jahr vorher angefangen mich um alles zu kümmern. So bin ich mit Erasmus + ins Auslandssemester gestartet. Am schwierigsten gestaltete sich dabei die Zimmer bzw. Wohnungssuche. Ich habe viele Vermieter kontaktiert, aber keine Antworten oder nur Absagen bekommen. Glücklicherweise konnte ich die Uni in Antwerpen um Hilfe bitten und bekam sofort ein Angebot eines kleinen Studios im Süden der Stadt. Zwar war es sehr teuer, aber ich war froh etwas gefunden zu haben und ein Fahrrad war dort auch vorhanden.

Antwerpen ist eine absolute Fahrradstadt, in der die Menschen bei jedem Wind und Wetter mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren und die Kinder zu Schule bringen. Eine gut vernetzte Straßenbahn gibt es dennoch in der Stadt, die sich Tram nennt und den gesamten Tag im zehn Minuten Takt fährt.

Mit dem Fahrrad habe ich etwa 20 Minuten zur Uni und 15 Minuten zur Innenstadt gebraucht, die unmittelbar davor liegt.

Bevor es richtig in der Uni los ging, begann ich das Semester mit einem einwöchigen Sprachkurs, denn die Hauptsprache in Antwerpen ist Niederländisch bzw. Flämisch, was mit einem starken Akzent des Niederländisch vergleichbar ist. In Belgien gibt es offiziell drei Amtssprachen : Niederländisch, Französisch und Deutsch. Der Kurs wurde von einer Sprachschule in Kooperation mit der Uni organisiert. Dort habe ich auch die meisten anderen Erasmus Studenten kennengelernt.





Auf den Kurs folgte die „Ice breaker week“, die von dem ESN Antwerpen Team organisiert wurde. Von einer Begrüßungsveranstaltung, über City Rally, Pup Tours und der einen oder anderen Party war alles dabei.

Im weiteren Semesterverlauf veranstaltete ESN immer wieder spannende Veranstaltungen.

Mit der „Ice breaker week“ begannen auch die Einführungsveranstaltungen in der Universität mit einer Campusführung und es wurde auf unsere Kursauswahl geschaut. Die Kurse mussten vorab gewählt werden, aber es konnten immer noch Änderungen vorgenommen werden. Ich musste einen neuen Kurs wählen, weil der ursprüngliche Kurs, den ich zuvor gewählt habe, nicht mehr angeboten wurde.

Insgesamt hatte ich fünf Kurse. Zwei davon waren im Bereich „Interior architecture“ und drei im Studienfeld „Architecture“ bzw. auch „Urban Planning“. Die Kurse waren alle auf Englisch und es wurde viel in Gruppen gearbeitet. Besonders gut war die Gruppenarbeit mit vier flämischen Studentinnen, denn dort haben wir super zusammen gearbeitet und uns gut ergänzt, sodass wir ein tolles Endergebnis der Jury präsentieren konnten.

Die Universität Antwerpen hat mehrere Campusse über die ganze Stadt verteilt und ich war an dem Campus Mutsaard. Auf diesem Campus steht ein alter eindrucksvoller Tempel und auch die restlichen Gebäude sind schon älter.

Alle Designstudiengänge, sowie Architektur-, Innenarchitektur- und Stadtplanungstudios sind hier untergebracht. Zunächst fühlte sich der Campus an wie ein Labyrinth, denn er erstreckt sich über mehrere Gebäude, die alle miteinander verbunden sind und in unzähligen Treppen rauf und runter führen. Später wusste ich ungefähr wo sich was befindet und fand heraus, dass in dem alten Gebäudekomplex auch die „Royal Academy of fine Arts“ untergebracht ist. Es gibt auch eine eigene Werkstatt, ähnlich wie die Tischlerei in Detmold. Der Kreativität ist hier also keine Grenzen gesetzt.

Generell ist Antwerpen eine sehr alte Stadt, mit viel Geschichte und historischen Häuserfassaden. Es gab immer etwas neues zu entdecken. Den besten Blick über die Stadt bekommt man auf dem Dach des MAS- Museums. Der Eintritt zum Dach ist kostenlos und der Weg über die Rolltreppen ins zehnte Stockwerk ist schon eine Erfahrung an sich, denn das Gebäude ist sehr außergewöhnlich. Die Fassade, als auch der Boden und die Wände innen sind aus indischem Sandstein. Die Glasfassade ist wellenförmig und soll die Wellen in dem angrenzenden Fluss widerspiegeln. Stockwerk für Stockwerk bekommt man so einen anderen Blickwinkel über die Stadt, bis man auf dem Dach angekommen ist. Da es so eindrucksvoll ist, habe ich das MAS sehr oft besucht.



Auch sehr interessant war es, als ich die Geschichte der Namensgebung der Stadt erfahren habe : Auf dem „Grote Markt“, also dem großen Marktplatz, gibt es eine menschliche Statue, die eine große Hand in der Hand hält. Das ist die Geschichte von Brabo, der die Stadt vor einem Angriff eines Riesen bewahrt hat, indem er ihm eine Hand abgetrennt hat. Diese Hand hat er in den Fluss, der sich durch Antwerpen schlängelt, geworfen. Das Werfen der Hand, also Hand-werfen hat sich dann zu Antwerpen entwickelt.

An den Wochenenden hatte ich Zeit, mir auch andere Städte in Belgien anzuschauen, wie Brügge und Brüssel. Brüssel die Hauptstadt Belgiens, mit Sitz verschiedener wichtiger Institutionen und Brügge, eine eher kleinere und gemütliche, historische Stadt.

Das Auslandssemester in Antwerpen hat mir sehr gut gefallen und ich kann es wirklich jedem weiterempfehlen, vor allem für Architekturstudenten, da es viele verschiedene Arten von Architektur in der Stadt zu entdecken gibt und die Universität sehr gute Kurse anbietet. Vor allem aber hat mir der Austausch mit den vielen Menschen aus aller Welt gefallen und ich habe dadurch viele neue Kontakte knüpfen können.

